

„Mit den Pflanzen zog das Leben ein“

Kutter eröffnet in der Riederau ein neues Gartencenter mit erweitertem Sortiment

Nach Jahren im Provisorium eröffnet Kutter in Kempten ein neues Gartencenter – mit großer Auswahl an Pflanzen und Gartenmöbeln. Wer in das Kundenbistro möchte, muss sich aber noch gedulden.

VON ANATOL KRAUS

Kempten – Als Michael und Alexander Kutter vergangene Woche die Gäste zur Eröffnung des neuen Gartencenters in Kempten begrüßten, war schnell zu spüren, dass hier mehr gefeiert wurde als ein gelungener Neubau. In vielen Sätzen klang Erleichterung mit, manchmal auch Dankbarkeit, an manchen Stellen sogar so etwas wie Staunen darüber, dass dieser Abend nun tatsächlich stattfinden konnte. Michael Kutter sagte offen, man habe bis wenige Tage zuvor nicht einmal gewusst, ob die Eröffnung aus technischen Gründen überhaupt stattfinden könne. Umso größer war die Freude, dass Freunde, Geschäftspartner, Planer, Nachbarn, Vertreter der Stadt und viele Wegbegleiter nun doch in der Riederau zusammenkamen. Ganz besonders herzlich wurden Martina Mensing-Meckelburg, Präsidentin des Deutschen Gartencenter-Verbandes, und Hajo Hinrichs, Präsident des Bundes deutscher Baumschulen begrüßt. Hinrichs ist in Berlin und Brüssel Lobbyist für Bäume. „Es müssten noch viel mehr Bäume gepflanzt



Ein denkwürdiger Augenblick: (v. l.) Alexander, Johannes, Michael, Charlotte und Christina Kutter mit OB Thomas Kiechle (Mitte) bei der symbolischen Eröffnung des Gartencenters. Fotos: Kraus

werden“, betonte Kutter und erntete dafür viel Applaus. Er nutzte den Abend, um der Stadt Kempten ausdrücklich zu danken. Verwaltung und Stadtrat hätten das komplexe Genehmigungsverfahren mit großer Professionalität begleitet; die Stadt habe sich aus Sicht des Unternehmens als tatkräftiger und kompetenter Partner erwiesen.

Mehr Auswahl

Für die Kundinnen und Kunden bedeutet der Neubau vor allem eines: deutlich mehr Auswahl und mehr Aufenthaltsqualität.

Auf insgesamt 7.400 Quadratmetern ist ein modernes Gartencenter entstanden, dessen Herzstück eine 5.000 Quadratmeter große Verkaufsfläche bildet. Zu finden sind dort Beet- und Balkonpflanzen, Freilandpflanzen, Zimmerpflanzen, Pflanzgefäße, Dekorationsartikel und Gartenmöbel. Dazu kommt auch bald ein Bistro, das den Besuch angenehmer machen soll, ebenso wie 180 Parkplätze und ein Team aus 45 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, das Beratung und Verkauf übernimmt. Nach den Jahren im Provisorium versteht

die Familie den neuen Standort deshalb nicht bloß als bauliche Erweiterung, sondern als echten Neubeginn. Denn bei dem neuen Gartencenter handelt es sich um die größte Investition in der Geschichte des Familienunternehmens.

Ein Familienprojekt

Besonders persönlich wurde der Abend, als Michael Kutter davon sprach, wie intensiv er seine Familie während dieser Bauphase erlebt habe. Die Maßnahme sei anstrengend gewesen, sagte er, aber zugleich eine „ganz großartige

Erfahrung“. Seine Frau Charlotte habe ihm, wie seit vielen Jahren, den Rücken gestärkt. Vor allem aber hätten sich alle ihre drei Kinder eingebracht. Christina habe als Architektin die „künstlerische Oberleitung“ übernommen und unter anderem das Marktleiterhaus und das Infobüro entworfen. Alexander, bereits als Betriebsnachfolger in der Firma aktiv, sei der Motor des Projekts gewesen; ohne seine morgendlichen E-Mails ab fünf Uhr, wäre nichts gegangen. Der jüngste Sohn Johannes wiederum habe sich um die Computer gekümmert. Und dann fügte Michael Kutter an die Gäste des Abends gerichtet hinzu: „Wenn Ihnen an der Inneneinrichtung oder am Styling etwas positiv auffällt – das waren unsere Kinder. Wenn Ihnen unser Sortiment gefällt – das war unser Prokurist Bernhard Eichin, der seit 33 Jahren in unserer Firma ist. Und wenn Sie etwas nicht so gut finden – dann hatte ich meine Hand im Spiel.“

Geburtstagsgeschenk

Dass der Abend auch ein Stück Familiengeschichte bedeutete, wurde in der Rede von Alexander Kutter deutlich. Er spannte den Bogen bis ins Jahr 1910, als Urgroßvater Michael Kutter den Familienbetrieb in Memmingerberg gründete. 1975 eröffnete dann Alexanders Großvater Walter Kutter in Kempten einen weiteren Betrieb, zunächst am Weidacher Weg, später an der Oberstorfer Stra-

ße. Von dort aus zog das Unternehmen 2020 in die Riederau – zuerst in ein kleines Provisorium, nun in den Neubau. Besondere Freude brachte Alexander darüber zum Ausdruck, dass seine Großeltern an diesem Abend beide anwesend waren. Sein Großvater Walter feierte ausgerechnet am Tag der Neueröffnung seinen 94. Geburtstag. Das Geburtstagsgeschenk, so Alexander, sei damit hoffentlich geglückt.

Kleine Baustellen

Ganz abgeschlossen ist das Projekt allerdings noch nicht. Alexander nannte einige Baustellen: Auf dem Parkplatz müssten Bäume gepflanzt, Außenanlagen und Außenverkauf fertiggestellt, die PV-Anlage aufs Dach gesetzt und E-Ladesäulen installiert werden. Auch im Kundenbistro habe ein Materialfehler beim Betonboden für Verzögerungen gesorgt.

Das meiste befindet sich aber schon an seinem rechten Platz. Christina Kutter lobte gegenüber dem Kreisboten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wie sie Teile der Inneneinrichtung immer wieder neu arrangiert hätten, bis alles perfekt abgestimmt war. Die besondere Note kam ganz zum Schluss: Charlotte Kutter beschrieb, wie lange alles voller Baustaub gewesen sei, auch Deko und Blumentöpfe hätten die Stimmung später nicht aufhellen können. Erst mit den Pflanzen sei wirklich Leben in das neue Gartencenter eingezogen.



Die Außenfassade des neuen Gartencenters.



Zu finden sind dort allerlei Blüh- und Grünpflanzen.



Ganz neu im Sortiment: Gartenmöbel.

Bereits zum dritten Mal

Die Sozialbau Kempten GmbH ist Arbeitgeber des Jahres 2026

Kempten – Die Sozialbau Kempten GmbH ist von Top Job als „Arbeitgeber des Jahres 2026“ in ihrer Größenklasse prämiert worden – bereits zum dritten Mal nach 2016 und 2020. Schirmherr Sigmar Gabriel nannte die Auszeichnung das „stärkste Kompliment“, das man einem Arbeitgeber machen könne. Das Unternehmen sieht darin den Höhepunkt eines zehnjährigen Veränderungsprozesses.

Mitarbeiterumfrage

Grundlage der Ehrung war eine wissenschaftlich begleitete, anonyme Mitarbeiterumfrage mit einer Beteiligung von 99 Prozent. Die Befragung, die vom Institut für Führung und Personalmanagement der Universität St. Gallen und der zeag GmbH durchgeführt wurde, umfasste Arbeitsbedingungen, Unternehmenskultur, Führung und Entwicklungsmöglichkeiten. Geschäftsführer Martin Langenmaier hob hervor, dass Top Job zusätzlich Faktoren wie Wirtschaftlichkeit, Strategie, Digitalisierung und Klimapfad berücksichtigt.

Besonders in den Bereichen Mitarbeitendenbindung und Talentmanagement erhielt die Sozialbau herausragendes Feedback. Die Beschäftigten schät-



Über das begehrte „Top Job“-Siegel „Arbeitgeber des Jahres 2026“ freut sich das gesamte Sozialbau-Team. Foto: Sozialbau

zen individuelle Entwicklungsperspektiven, professionelle Weiterbildung und gezielte Förderung.

Mensch im Mittelpunkt

Die Geschäftsführung sieht in der Auszeichnung eine Bestätigung der hohen Qualität der Zusammenarbeit und der kontinuierlichen Weiterentwicklung. Geschäftsführer Thomas Heubach betonte, dass das Siegel nachhaltige Qualität sichere und den Menschen in den

Mittelpunkt stelle, was Verlässlichkeit für Mitarbeitende und Mieter bedeute.

Als Basis des Erfolgs dient der Strategieprozess „Sozialbau 2035“, der wirtschaftliche Stabilität, soziale Verantwortung und innovative Entwicklungen wie Digitalisierung und nachhaltige Energiekonzepte verzahnt. Die Auszeichnung bestärkt diesen Kurs und lädt Talente ein, die Zukunft des Unternehmens aktiv mitzugestalten. kb

Tradition trifft Zeitgeist

Wie Coffee Friends Family Backhandwerk & Café-Kultur neu definiert

Betzgau – Aus der traditionsreichen Bäckerei „Franz & Xaver“ ist die Coffee Friends Bio Bakery entstanden, während sich die zugehörigen Shops zur Coffee Friends Lounge weiterentwickelt haben. Hinter dem neuen Erscheinungsbild steht ein klares Konzept: Die Verschmelzung von echtem Handwerk mit einem modernen Lebensgefühl.

Der Wandel hin zur Coffee Friends Bio Bakery war kein Zufall, sondern die Folge einer konsequenten Qualitätsstrategie. In einer Branche, die zunehmend von industrieller Fertigung geprägt ist, setzt das Unternehmen auf handwerkliche Backtradition. Das Credo lautet: 100 Prozent Bio, hochwertigste Zutaten und nette Menschen. Ein Wertesystem, das Kunden und Franchise-Partner überzeugt.

Das Konzept

Wie dieses Konzept funktioniert, lässt sich am Standort Sonthofen beobachten. Dort führt der erste Franchisenehmer der CF-Familie eine Lounge und gilt als Paradebeispiel für die gelebte Markenphilosophie.

Das Unternehmen hat sich zudem als Partner für die Ho-



Ein klares Konzept: Die Verschmelzung von echtem Handwerk mit einem modernen Lebensgefühl. Foto: Bio-Lifestyle GmbH

tellerie und anspruchsvolle Wiederverkäufer positioniert. Da das Frühstück oft als wichtiges Aushängeschild gilt, unterstützt die Bio Bakery Profis dabei, sich durch Spitzenqualität abzuheben.

Mitstreiter gesucht

Mit einer klaren Vision und einem skalierbaren System sucht die CF-Familie nun nach weiteren Mitstreitern: Die „Bio-Revolution“ soll dort stattfinden, wo das Leben pulsiert. Das Franchise-Konzept der Lounge richtet sich dabei an unternehmerische Persönlichkeiten, die den Drang zur Selbstständigkeit verspüren, aber nicht allein, son-

dern mit System und Support. Im Fokus steht aktuell die Erschließung neuer Standorte im gesamten Allgäu und dem Kleinwalsertal. Geboten wird das umfassende Paket der CF-Lounge, das vom erprobten Interior-Design über fundiertes Marketing-Know-how bis hin zur exklusiven Belieferung durch die hauseigene Bio Bakery reicht.

Doch das Wachstum erfordert nicht nur unternehmerische „Einzelgänger“, sondern auch engagierte Teamplayer. Für die bestehenden Filialen sucht das Unternehmen kontinuierlich Verstärkung durch Menschen, die Zuverlässigkeit mit Herzlichkeit verbinden. kb